

# Der Harz-Vote.

## Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz-Vote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittig.  
Druck und Verlag von H. Angerstein-Rachf. (H. Paulus). Für die Redaktion  
verantwortlich H. Schürer, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.



Abonnementspreis vierteljährlich 1 M., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 M.  
Inserate kosten für die Stadt und das vormal. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf.  
nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Jfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 74.

Sonnabend, den 9. September 1916

50. Jahrgang.

### Amtliches

#### Nachweisung

über  
die für die Landtags- und Reichstagswahl im Kreise Jfeld gebildeten Wahlbezirke  
in denen Ertrag-Wahlen stattgefunden haben.

Wahlbezirk	Ertrag	Davon sind zu wählen in der 1. 2. 3. Wahl- lung	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
3. Neustadt, Frieden Neustadt, Gut Darungen	822 26 209	4 1 2 1	Ratskeller in Neu- stadt	Bürgermeister in Neustadt	Ratmann Karl Berger in Neu- stadt
4. von Jfeld-Frieden der ober- halb des Mühlgrabens bei der Neustadtlichen Schloß- rei liegende Teil	994	3 1 1 1	Seckreiter'sches Gasthaus zur Krone	Ratskeller Georg Kieferstein in Jfeld	Professor Dr. Engers in J- feld
5. von Jfeld-Frieden der unter- halb des Mühlgrabens bei der Neustadtlichen Schloß- rei liegende Teil und Jfeld-Eilt	753	3 1 1 1	Gasthaus „Zur Linde“	Ratskeller Robert Schomm in Jfeld	Ratsekretär Reich- mann in Jfeld
7. Obersee Wiegandsdorf Wiegandsdorf Wiegandsdorf	280 745 390	5 2 1 2	Wiegand'sches Gasthaus in Wiegandsdorf	Gemeindevorsteher Wiel in Wie- gandsdorf	Gemeindevorsteher Führmann in Obersee
8. Niedersee Wiegandsdorf Wiegandsdorf Wiegandsdorf	1130	4 1 2 1	Wiegand'sches Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“	Seigerdorfer und Schulmanns in Niedersee	Seigerdorfer und Schulmanns in Niedersee
14. Elend Königsberg Königsberg Königsberg	286 456 51	4 1 2 1	Gasthaus „Zur Linde“ in Königsberg	Gemeindevorsteher Wiel in Wie- gandsdorf	Seigerdorfer und Schulmanns in Niedersee

In den übrigen Bezirken 1, 2, 6, 9, 10, 11, 12 und 13 ist eine Neu-Wahl von Wahlmännern  
nicht erforderlich in denen bleiben die 1913 bei der Hauptwahl gewählten Wahlmänner in Tätigkeit.

Es sind zu wählen:  
Im Bezirk 3 in der Wahlung 1 ein Wahlmann  
„ 4 „ „ 1. II. u. III. je ein Wahlmann  
„ 5 „ „ 1. II. u. III. „  
„ 7 „ „ 1. II. u. III. „  
„ 8 „ „ 1. II. u. III. „  
„ 14 „ „ 1. II. u. III. „  
Jfeld, den 27. August 1916.

Der Königl. Landrat.  
a. Doetinchem.

#### Kreis Jfeld.

##### Bekanntmachung.

Zur Begehung von Zweifeln wird darauf auf-  
merksam gemacht, daß die für die Wahl-  
ung von Lebenden der Truppen während der Dauer  
des Krieges auf Grund des Kriegsgesetzes zu  
entscheidenden sind.  
Jfeld, den 6. September 1916.

Der Landrat.  
a. Doetinchem.

#### Kreis Jfeld.

##### Bekanntmachung.

betr. polnische Magergänse.  
Dem Kreis sind etwa 150 Stück polnische Mager-  
gänse angeliefert. Der Preis beträgt etwa 10 Mark für  
die Magergänse. Die Lieferung geschieht unter der  
Bedingung, daß die Hälfte der gemachten Gänse zum  
Preis von etwa 2,50 Mark für das Stück Schlach-  
tet und der Rest zum Preis von 2 Mark für 1  
Stück geliefert wird. In den freien Verkehr darf auch  
andere Gänse nicht gebracht werden.

Bei der Abnahme soll in erster Linie die Stoppel-  
maße ausgenutzt werden. Außerdem wird den Kommu-  
nalkörpern ein Magergans, bestehend aus inländischer  
und ausländischer Rasse, Magergans, Elms-Elmsgans,  
fütterter und Gänse, zum Preis von 2 Mark für 1  
Stück geliefert, und zwar ist für jede Gans 25 Pf.  
in Aussicht genommen.

Die Überweisung der Gänse ist beantragt. Die  
Gemeindevorstände wollen die einzelnen Nachmeldungen  
an ihren Gemeindevorständen bis  
zum 10. d. Mts.  
hier einreichen.

Jfeld, den 2. September 1916.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
a. Doetinchem.

Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil  
es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden  
muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden  
nach der Schlachtung der für den Schlachtort zu-  
ständigen Disziplinbehörde anzuzeigen.

§ 3  
Ausnahmen von diesem Verbot können aus  
dringenden wirtschaftlichen Gründen, für Zimmer, die  
zur Tucht nicht geeignet sind, auch in anderen Fällen,  
von Landrat, in Stadtteilen von der Disziplin-  
behörde zugelassen werden.

§ 4  
Zusammenfassungen gegen diese Verordnung werden  
gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung  
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis  
bis zu drei Monaten bestraft.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekannt-  
machung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-  
anzeiger in Kraft.  
Berlin, den 25. August 1916.

Der Minister für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten.  
ges. Freiherr von Schöller.

#### Kreis Jfeld.

##### Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind Viehhändler im Kreise Jfeld  
die Viehhändler zu veranlassen, ihre Vieh, namentlich  
Mischkälber außerhalb des Kreises zu verkaufen. Ich  
mache darauf aufmerksam, daß jede Anführung von  
Magergänse, Buchvieh, Jungvieh und Spannvieh nur  
mit Erlaubnis des Provinzialen Viehhändlerverbandes  
und mit einer Genehmigung zulässig ist, die für jeden  
einzelnen Fall erforderlich ist.

Ich erlaube dieses ortsüblich bekannt zu geben und  
benutze dabei, daß auf eine Genehmigung zur Anführung  
von Kälbern, die für die Vieh- und Viehhändler-  
Verbande, namentlich nicht zu verkaufen, ist, daß  
mit dem Kreise bis an und für sich schon sehr wenige  
Misch- und Muttertiere erhalten bleiben.  
Jfeld, den 6. September 1916.

Der Königl. Landrat.  
a. Doetinchem.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des  
Königlichen Herrn Landrats zu Jfeld vom 23. August  
1916 findet die Abnahme der Gummibereifung der  
Kraftfahrzeuge am Dienstag, den 12. September  
nachmittags von 2 Uhr an auf hiesigem Marktplatz statt.

Die beteiligten Personen, welche im Besitz von  
Kraftfahrzeugen sind und die Abnahme nicht zum weiteren  
Gebrauch derselben erhalten haben werden aufgefordert,  
die Reifen an diesem Tage abzugeben.  
Es wird nochmals auf die Verletzung des Königl.  
Generalammanbefehls des 10. Armeekorps aufmerk-  
sam gemacht, welche im hiesigen Marktplatz ausfällt.  
Elbingerode, den 9. September 1916.

Der Magistrat.  
Böhlmann.

#### Bekanntmachung.

Die  
Brotmarken-Ausgabe

findet am nächsten Montag den 11. September  
1916 von vormittags 8 Uhr an statt.

Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihen-  
folge:

von 8 bis 9 Uhr Hausnummer 1-100

„ 10 „ 101-200

„ 20 „ 201-300

„ 30 „ 301-400

„ 40 „ 401-500

„ 50 „ 501-600

„ 60 „ 601-700

„ 70 „ 701-800

„ 80 „ 801-900

„ 90 „ 901-1000

„ 100 „ 1001-1100

„ 110 „ 1101-1200

„ 120 „ 1201-1300

„ 130 „ 1301-1400

„ 140 „ 1401-1500

„ 150 „ 1501-1600

„ 160 „ 1601-1700

„ 170 „ 1701-1800

„ 180 „ 1801-1900

„ 190 „ 1901-2000

„ 200 „ 2001-2100

„ 210 „ 2101-2200

„ 220 „ 2201-2300

„ 230 „ 2301-2400

„ 240 „ 2401-2500

„ 250 „ 2501-2600

„ 260 „ 2601-2700

„ 270 „ 2701-2800

„ 280 „ 2801-2900

„ 290 „ 2901-3000

„ 300 „ 3001-3100

„ 310 „ 3101-3200

„ 320 „ 3201-3300

„ 330 „ 3301-3400

„ 340 „ 3401-3500

„ 350 „ 3501-3600

„ 360 „ 3601-3700

„ 370 „ 3701-3800

„ 380 „ 3801-3900

„ 390 „ 3901-4000

„ 400 „ 4001-4100

„ 410 „ 4101-4200

„ 420 „ 4201-4300

„ 430 „ 4301-4400

„ 440 „ 4401-4500

„ 450 „ 4501-4600

„ 460 „ 4601-4700

„ 470 „ 4701-4800

„ 480 „ 4801-4900

„ 490 „ 4901-5000

„ 500 „ 5001-5100

„ 510 „ 5101-5200

„ 520 „ 5201-5300

„ 530 „ 5301-5400

„ 540 „ 5401-5500

„ 550 „ 5501-5600

„ 560 „ 5601-5700

„ 570 „ 5701-5800

„ 580 „ 5801-5900

„ 590 „ 5901-6000

„ 600 „ 6001-6100

„ 610 „ 6101-6200

„ 620 „ 6201-6300

„ 630 „ 6301-6400

„ 640 „ 6401-6500

„ 650 „ 6501-6600

„ 660 „ 6601-6700

„ 670 „ 6701-6800

„ 680 „ 6801-6900

„ 690 „ 6901-7000

„ 700 „ 7001-7100

„ 710 „ 7101-7200

„ 720 „ 7201-7300

„ 730 „ 7301-7400

„ 740 „ 7401-7500

„ 750 „ 7501-7600

„ 760 „ 7601-7700

„ 770 „ 7701-7800

„ 780 „ 7801-7900

„ 790 „ 7901-8000

„ 800 „ 8001-8100

„ 810 „ 8101-8200

„ 820 „ 8201-8300

„ 830 „ 8301-8400

„ 840 „ 8401-8500

„ 850 „ 8501-8600

„ 860 „ 8601-8700

„ 870 „ 8701-8800

„ 880 „ 8801-8900

„ 890 „ 8901-9000

„ 900 „ 9001-9100

„ 910 „ 9101-9200

„ 920 „ 9201-9300

„ 930 „ 9301-9400

„ 940 „ 9401-9500

„ 950 „ 9501-9600

„ 960 „ 9601-9700

„ 970 „ 9701-9800

„ 980 „ 9801-9900

„ 990 „ 9901-10000

„ 1000 „ 10001-10100

„ 1010 „ 10101-10200

„ 1020 „ 10201-10300

„ 1030 „ 10301-10400

„ 1040 „ 10401-10500

„ 1050 „ 10501-10600

„ 1060 „ 10601-10700

„ 1070 „ 10701-10800

„ 1080 „ 10801-10900

„ 1090 „ 10901-11000

„ 1100 „ 11001-11100

„ 1110 „ 11101-11200

„ 1120 „ 11201-11300

„ 1130 „ 11301-11400

„ 1140 „ 11401-11500

„ 1150 „ 11501-11600

„ 1160 „ 11601-11700

„ 1170 „ 11701-11800

„ 1180 „ 11801-11900

„ 1190 „ 11901-12000

„ 1200 „ 12001-12100

„ 1210 „ 12101-12200

„ 1220 „ 12201-12300

„ 1230 „ 12301-12400

„ 1240 „ 12401-12500

„ 1250 „ 12501-12600

„ 1260 „ 12601-12700

„ 1270 „ 12701-12800

„ 1280 „ 12801-12900

„ 1290 „ 12901-13000

„ 1300 „ 13001-13100

„ 1310 „ 13101-13200

„ 1320 „ 13201-13300

„ 1330 „ 13301-13400

„ 1340 „ 13401-13500

„ 1350 „ 13501-13600

„ 1360 „ 13601-13700

„ 1370 „ 13701-13800

„ 1380 „ 13801-13900

„ 1390 „ 13901-14000

„ 1400 „ 14001-14100

„ 1410 „ 14101-14200

„ 1420 „ 14201-14300

„ 1430 „ 14301-14400

„ 1440 „ 14401-14500

„ 1450 „ 14501-14600

„ 1460 „ 14601-14700

„ 1470 „ 14701-14800

„ 1480 „ 14801-14900

„ 1490 „ 14901-15000

„ 1500 „ 15001-15100

„ 1510 „ 15101-15200

„ 1520 „ 15201-15300

„ 1530 „ 15301-15400

„ 1540 „ 15401-15500

„ 1550 „ 15501-15600

„ 1560 „ 15601-15700

„ 1570 „ 15701-15800

„ 1580 „ 15801-15900

„ 1590 „ 15901-16000

„ 1600 „ 16001-16100

„ 1610 „ 16101-16200

„ 1620 „ 16201-16300

„



## Kartoffelbewirtschaftung.

Die diesjährige Frühkartoffelbewirtschaftung hat bekanntlich sehr ungünstigen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Angesichts der erheblichen Mischstände, die sich, wie in der ganzen Kriegskartoffelbewirtschaft seit 1915, so auch hierbei herausgestellt haben, ist die Kritik begründet und berechtigt. Argendwelche auf Sachkunde beruhenden und praktisch durchführbaren Verbesserungsvorschläge sind freilich nicht gemacht worden. Schwere Kartoffeln, die infolge des sehr frühen Verkaufs der alten Kartoffeln im Juni eingelegt, ließ aber wegen der infolge der Versprechungen eines hohen Höchstpreises überall reichlich angebauten Frühkartoffeln nicht. Die Dörmung wurde zunächst bitter gefälscht. Die Einfuhr aus Holland wurde drei Wochen gelockert, die Einfuhr aus Ungarn stochte, die deutschen Frühkartoffeln konnten wegen der damaligen fallen Weltmarken nicht reifen. Es kam also darauf an, die ersten in Deutschland reifen Frühkartoffeln schnell und reiflos zu bringen. Das konnte nach pflichtmäßiger Erwägung dem freien Handel, der durch die bisherige Kartoffelbewirtschaft größtenteils ausgeschlossen war, nicht überlassen werden. Es mußte Bestimmung der Frühkartoffeln unter Zuneilung an die Regierung, wo die Notlage am schwersten war, erfolgen. Der Kartoffelhandel wurde, soweit möglich, als Kommissionshandel herausgegeben und hat als solcher vorläufige Dienste geleistet.

An der ersten Julihälfte reisten die Kartoffeln langsam, die Verladung blieb trotz des auf den Kartoffelplaner ausgeübten Druckes und trotz der zur Vermeidung dieses Druckes festgesetzten, vom 1. August ab schnell fallenden Preisabschlüssen noch sehr knapp, weil einigermaßen reife Ware eben nicht da war und die letzten Ware der alten Kartoffeln trotz Verfrühtungsverbotes, Brennerverbotes usw. verbraucht waren. Mäßig kam heißes Wetter. Die Frühkartoffeln reisten im ganzen Mittel- und Westdeutschland mit Macht. Die Landwirte hatten, da die Dörmung beendet und die Rogenernte noch nicht begonnen war, gute Zeit zum Ausnehmen und Verpacken. Auf allen Bahnhöfen wurden pflanzlich mäßig frühkartoffeln angeliefert. Die Zufuhr überstieg in vielen Städten den Bedarf, vor allem in solchen, die in begrenzter Anzahl in den vorhergehenden Wochen sofort auf möglichst reichliche Lieferung bedrückt hatten. Der Höchstpreis für die Ware ist fast immer gelungen, durch Umständlichkeiten übermäßige Mangels an Ware zu schaffen, wo sie noch verbraucht werden konnten. Das dabei leicht verderbliche Ware in manchen Fällen beschädigt oder verdorben ist, trifft zu. Die Angaben über die im ganzen beschaltbare Menge sind aber erfreulich. Diese nach den gemachten Angaben festzustellen ist nicht möglich. Genaue Abrechnungen der Angaben, daß fast Frühkartoffeln Landwirte aus Gebirge umreife Kartoffeln zu den hohen Preisen geliefert hätten. Die wenigen Fälle, wo das tatsächlich geschehen ist, werden selbstverständlich unterwirft und bei Nachweis falscher Verhältnisse bestraft.

Die Verladung der in vielen Tagen der Kartoffelbewirtschaft nach allen Seiten kommenden Mischstände, namentlich die Bestimmung aufzugeben und Preis und Verteilung dem freien Handel zu überlassen, konnte die Reichskartoffelstelle nicht verantworten. Sie mußte sich darauf beschränken, durch die Händlerkommissionen überall da, wo ein Überangebot vorlag, wo eine Zwangsverteilung auch nicht möglich war, die Preise unterhalb der Höchstpreise der geteilten Höchstpreise der Weltmarken entsprechend zu gestalten. Die Bestellung der Güterbahnwagen zu beschränken und die überflüssigen Mengen weiter nach Bedarf zu verkaufen, das es immer noch gab, abzugeben. Dieses mußte deshalb geschehen, weil nach dem Kartoffelüberfluß mit Sicherheit für die zweite Hälfte des August und die erste Hälfte des September reichliche Kartoffelmengen zu erwarten waren. Das durch die warme Witterung und die aus dem Osten kommenden Frühkartoffeln bedingt, das zwischen ihrer Reife und der frühen Kartoffeln eine

Pause eintritt, wo wenig geliefert werden kann. Diese Pause tritt zusammen mit der Hauptperiode der Getreidernte, die alle Schritte erforderlich sind und während deren Kartoffeln in großen Mengen weiter gegeben, noch angefahren werden können.

Für die vorübergehende Zeit kritischer Knappheit, die in der Natur der Dinge und in der geringen Halbarkeit der Frühkartoffeln liegt, mußte, wenn nicht erneute erhebliche Mischstände eintreten sollten, das System beibehalten werden, die nötigen Kartoffeln zu beschaffen und nach den Anordnungen der Reichskartoffelstelle, die allein Bedarf und Überfluß in ganz Deutschland einigermassen übersehen kann, an die Bedarfsorte zu befördern. Wollte man nicht für die Zeit der Knappheit, deren Anfang sich jetzt in manchen Orten schon zeigt, völlig verhängnisvolle Verwirrung in das ganze System bringen, so konnten auch nicht plötzliche Änderungen der Bestimmungen über Verfrühtung, Verteilung und Beschaffung eintreten, so verlor das auch für den Export in den Wochen des Kartoffelüberflusses geschehen haben mag.

Solange die Kriegswirtschaft dauert, werden sich leider gerade bei der Kartoffel, deren öffentliche Bewirtschaftung nun einmal besonders in jedem Jahr und in jeder Jahreszeit wirtschaftliche Schwierigkeiten bietet, die Schwierigkeiten häufen müssen, das hier und da unerwartete Zustände nach der einen oder anderen Richtung eintreten. Am unerfreulichsten ist es, wenn dabei Ware verdirbt, und das muß selbstverständlich durch vorläufige Maßnahmen auf das Mindestmaß eingeschränkt werden. Alle anderen Erwägungen müssen aber gegenüber dem Ziel stehen, das die deutsche Bevölkerung im dritten Kriegsjahr unter allen Umständen zu versorgen muß, wo sie in vielen Frühkartoffeln und Frühkartoffeln bestand und wie sie im verfallenen Winter, wenn er weniger mäßig gewesen wäre, in noch viel schlimmerem Umfang entstanden sein würde, zu bewahren ist.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Deutschland hat durchgehalten!

Nach der kühnsten Selbstbeurteilung beruht nicht ohne Grund, Daily Worker, einen „Das Ende einer Ära“ betitelten Artikel, in dem es auf Deutschland kommender neutraler Berichtserklärer verweist, daß, wenn auch Deutschland eine harte Krise durchgemacht habe, sich dieses durch die jetzige gute Ernte gehandelt habe. Auch sonst sei von der so oft besprochenen Schwäche im deutschen Lande nichts zu hören. Die Zahl der Militärkräfte ist nicht geringer geworden, das Volk ist von der Welt nicht getrennt, eine Unzahl junger Soldaten. Die Hauptfrage aber bleibt die Ernte, die weit über dem Durchschnitt ausgefallen ist. Deutschland wollte und hat durchgehalten. In ernsthaften Streifen wird daher der Gebante erwohnen, in der Ernährungsfrage wieder gewisse Erleichterungen zu bewilligen und manche Einschränkungen zu beseitigen.

### Die neue französisch-englische Offensive.

Die Kämpfe an der Somme betrafen der Zeit Pariser nach dem ihm zugegangenen kühnsten Selbstbeurteilung als der Beginn einer unangenehm französischen englischen Offensive, über deren Ziele die verbundenen Generalstäbe unterrichtet seien. Desgleichen wisse man in Paris und London, durch welche Unternehmungen an anderen Fronten die auf der Westfront begonnene Anstrengung unterstützt werden soll. Der Zeitungsbericht hebt hervor, daß die deutschen Franzosen und Engländer nördlich und südlich der Somme besonders zu schaffen machten, indem sie ihre Stellungen mit außerordentlicher Fähigkeit verteidigten. Ganz besonders hebt der Bericht des Pariser Blattes das Verhalten der famosen Truppen hervor, die Gulleimont mit Tapferkeit gegen die Engländer verteidigten, der auch der tapferen Verteidigung nicht verlor. Die Befragung, die die Festbesetzung südlich dieses Dorfes an der Straße nach Combes

hielt, schlug sich, bis ihre Munition vollständig erschöpft war und dann klopften die letzten zehn Mann dieser Truppe weiter, bis die von allen Seiten eindringenden Engländer sie gänzlich umzingelt hatten.

### Daresalam besetzt.

Der Verlust der Hauptstadt uneres westlichen Schutzes, wird in Deutschland förmlich als Zerknirschung betrachtet. Aber die Macht kommt nicht überdauern. Überfallen kann höchstens, das Daresalam erst jetzt fällt, das unsere afrikanische Hebelkraft solange der feindlichen Übermacht erfolgreich Widerstand leisten konnte. Mit großer Hebegeleit hat unsere Gegner in Ostafrika gegen die verhältnismäßig schwache deutsche Schutztruppe vorgegangen. Ein aus 80 000 Mann zusammengesetztes starkes Heer von Engländern, Portugiesen, Belgiern und Buren, das von einer starken englischen Flotte unterstützt wird, ist seit vielen Monaten im Kampf gegen unsere Kolonialtruppe begriffen, die sich mit heldenmütiger Tapferkeit gewehrt hat. Sie kann zwar auf die Dauer den Verlust des Landes nicht verhindern, dazu sind die Feinde zu zahlreich und die Kolonialtruppe ist von allen Zufahren abgeschnitten, aber sie hat dem Gegner schon zahlreiche und schwere Verluste zugefügt und macht ihm jeden Schritt Bodens freilich.

### Venedig soll bernagt werden.

Der italienische Minister ohne Portefeuille Scialoja begibt sich laut Korriere della Sera nach Venedig, um sich persönlich über die Lage in der Stadt zu unterrichten und die Regierung nötige Unternehmungen vorzuschlagen. Die Anzeichen von gewaltigen Verheerungen durch die österreichischen Luftangriffe in der Provinz Venedig, sowie aber eine allgem. Abnahme der Bevölkerung der venezianischen Bevölkerung mehrten sich. Der Besuch Scialojas dürfte damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

### In den Kämpfen um Katala.

Die Londoner Morningpost meldet aus Athen: Die Bulgaren sind im Besitz sämtlicher Forts von Katala. Sie werden nun durch die Geschütze der verbündeten Flotte abgefeuert, in die Stadt selbst eingedrungen. Bulgareische Patrouillen sind bis Guehara, einem Hafen im Westen von Katala, vorgedrungen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Im Laufe der Besprechung, zu der der Reichskanzler die Führer der Parteien eingeladen hatte, gab der Kanzler eine ausführliche Darlegung über unsere gegenwärtige militärische Lage und über die im wesentlichen Fragen der äußeren Politik. Auf die Mitteilungen, die Reichskanzler Dr. Goebbels über die Grundsätze unserer Politik gegeben haben, von dem Abgeordneten selbst ergänzt. Schließlich war Gegenstand der Besprechungen der Termin des Beginns der Reichstagsarbeiten, die am 26. September ihren Anfang nehmen werden. Gleich in einer der ersten Sitzungen wird der Kanzler Gelegenheit nehmen, sich über die im wesentlichen Tagesfragen auszusprechen.

Die Frage einer Reklamiertensteuer wird neuerdings wieder lebhafter diskutiert. Die Minister haben sich dahin, daß die Frage der Besteuerung der Reklamierten, für ihre zurückgekehrten Arbeiter gegebenenfalls die Steuer zu erheben. Ob man sich an maßgebender Stelle bereits mit der Frage beschäftigt hat, ist nicht bekannt.

In der zweiten kassischen Kammer wurde von der fortschrittlichen Fraktion eine Anfrage über die Döbit- und Gemäldeverwertung in Sachen eingeleitet. Die Anfrage lautet: „Was geneht die kassische Staatsregierung, das durch die Verwertung der ausgegebenen Getreide, Gemüse und Obst eine wesentliche

Verbesserung der ungerechtfertigt hohen Preise dieser Lebensmittel herbeizuführen? Vor einigen Tagen wurden mehrere hundert Tausend Pfund an Getreide, Gemüse und Obst für die Armee gekauft. Seitdem gibt es keine einzige Pfunde mehr zu kaufen.

### Österreich-Ungarn.

In ungarn ist es zu einer kühnen Sitzung des Ministerpräsidenten Tisza gekommen, erörterten teils der oppositionellen Karolyi-Partei kühne Zurufe: Abstant! Die drei anderen Fraktionen der Opposition verhielten sich jedoch völlig ruhig. Als der erste Jurist Abstant! erörte, erhob sich die gesamte Regierungspartei wie ein Mann und brachte dem Ministerpräsidenten begeisterte Kundgebungen dar. Als der Ministerpräsident sich Abstant! erörte, mehrere hundert Tausend Pfund an Getreide, Gemüse und Obst für die Armee gekauft. Seitdem gibt es keine einzige Pfunde mehr zu kaufen.

Die nach kurzen Verhandlungen beendete Donaufahrt des Kaisers in Budapest sollte einen Besuch, nach dem der Grundriss der freien Donaufahrt auch für die Zukunft ausgearbeitet und möglichst ausgeführt ist. Jeder Herrschaft hat dafür Sorge zu tragen, daß der auf seinem Gebiete liegende Teil des Donaufahrt der Schiffahrt ohne Hindernisse zur Verfügung steht. Zur Vertreibung der Kosten können Gebühren erhoben werden, die aber die Selbstkosten nicht übersteigen. An der Tagung nahmen Vertreter Österreich-Ungarns, des Deutschen Reiches, Bayerns und Bulgariens teil.

### Frankreich.

Die Führer der französischen Sozialisten haben beschlossen, Sozialisten aus allen mit dem Biederband verbundenen Ländern zu einer Tagung nach London einzuladen, um die Friedensbedingungen und Maßnahmen zur Verwirklichung der Weltfriedensinfolge Krieges zu erörtern, das internationale sozialistische Bureau im Haag habe die Vorbereitung der Tagung übernommen.

### Italien.

Die Ereignisse in Griechenland werden in Italien mit unheimlichem Misstrauen aufgenommen, weil man in Rom von jeder Verhandlung des Biederbandes mit Äthen eine Veranlassung der italienischen Sonderlande punkte fürchtet. Der Korriere della Sera stellt fest, daß König Konstantin im Volk hinter sich die Bestätigung der Biederband mit Äthen in die Richtung nach Griechenland erstreben, nicht seine Bundesgenossen.

Der Mailänder Secolo erfüllt mitlugerweife, daß der Biederband einen Plan beruht, um eine Einigung Deutschlands und der Schweiz bezüglich des Handelsverkehrs zu verhindern. Danach soll die Schweiz täglich 1000 Tonnen französische Kohlen erhalten, wenn die Italiens Kohlenverwertung aus England und Frankreich durch den Simplon und St. Gotthard gütlich.

### Amerika.

In ganz Mittelamerika ist eine starke Bewegung gegen die schwarzen Rassen Englands hervorgerufen worden. Die chinesische Regierung sucht eine gemeinsame Aktion Chiles, der Per. Staaten und Argentiniens gegen den englischen Döbit herbeizuführen. New Yorker Firmen von Bedeutung unterstützen die Bewegung. Alle Zeitungen bringen entrüstete Artikel über die Verhöhnung des Handels und über die Beschlagnahme der Post durch England.

### Äthen.

In der Monopoli ist es erneut zu einem Zusammenstoß zwischen Japanern und Chinesen gekommen. Der japanische Generalbeauftragte der chinesischen Regierung eine Note, in der die Verletzung der für die letzten Vorfälle verantwortlichen Personen und Maßnahmen zur Verhütung der Wiederholung eines solchen Zwischenfalls gefordert werden.

## Ich will.

2) Roman von S. Courty-Maxien.

(Fortsetzung)

„Es soll's auch niemand glauben, kleine Ursula. Mögen sie sich alle in Köpfung wegen, eines Tages mein Gebi zu erringen. An meiner Person liegt ihnen ohnedies nichts. Und mir bereitet es Genugtuung, einen nach dem anderen abzuweihen, gerade dann, wenn sie ihrer Sache recht sicher sind.“

„Ich, Renate — so höre ich dich nicht gerne sprechen. Das bist du nicht. Wenn man dich so hört, könnte man glauben, die Renate hätte recht, die dich so sehr hassen möchte.“

„Renate lacht laut auf.“

„Geh recht hohen sie, Ursula. Ich bin herzlich gegen diese Menschen — und ich will es sein.“

„Mein, das sagst du bei selbst und anderen vor. Mir nicht. Ich kenne dich besser. Sie kamst du dich nur in solche Gedanken verlieren?“

„Renate sprang erregt auf und trug dich vor sie hin.“

„Das will ich die sagen, Ursula. Meinen Vater will ich rächen an all diesen Dämonen, die nicht wert sind, ihm die Schürhaken zu lösen. Du kennst Papa, weißt, wie gut, großherzig und tüchtig er ist. Weißt auch, was er für all die Menschen hier getan hat. Sie sollten ihm dankbar sein, daß er ihnen ein Leben, ein Glück, einen freien Sport und Sohn mit ihm. Er trägt den Straß nicht mit derelben Eleganz wie sie, versteht nicht, das Monstros in Auge zu

nehmen und ein kleines Gesicht dabei zu machen. Er kann nicht mit Monstrosen oder Missetätigen sprechen und ist unglücklicher zu Pferde als der grüne Junker. Sind das nicht Verbrecher, die mit Hohn gequält werden müssen? Es bereitet all den ahnungslosen Herren und Damen Unbehagen, meines Vaters ehrliche Hand zu sehen, weil sie nicht weiß und weiß ich wie

Arbeitsstunden, er hat je in seiner Jugend mit arbeiten müssen. Aber nach jenem Gelde zu jagen, das belastet ihre sensiblen Nerven nicht. Ich — ich verliere mich im Korn, wenn ich an all die häßlichen Mitle und Bemerkungen denke, die ich mit meinen eigenen Sinnen nur zu gut wahrnehme. Das alles macht mich schrecklich — ich fühle es — und ich will nicht sein, will ihnen heimzahlen mit gleicher Münze.“

„Sie warf sich wie erschöpft nieder auf die Bank zurück.“

„Ursula freigesetzte ihre Hand.“

„Gottlob, daß du es wirklich nicht werden kannst, Ursula. Ich würde ich dich meine liebe, kleine Seele. Ich glaube nicht daran, trotz dem, was ich von dir höre.“

„Renate leuchtete tief auf.“

„Denk dir die nur deinen Kindergelauben, kleine Schwärmerin.“

„Du magst ja viel mit Recht sprechen, Renate, aber alle dich doch nicht so schüchtern. Man wird dich wirklich um deiner selbst willen begreifen.“

„Du sollst sehen, wie wenig ich gegenwärtig Renate beschreiben möchte, wenn sie arm würde. — Kein Mensch kümmerte sich mehr um mich!“

„Aber mancher, der zu arm wäre, dich ohne Bermägen heiraten zu können, würde es tief bedauern, dich ausgeben zu müssen.“

„Renate sah sie forschend an.“

„Ich weiß, Ursula — du denkst jetzt an deinen Bruder Wolf.“

„Ursula wurde rot.“

„Er hat dich sehr gern, glaube es mir.“

„Ich weiß, daß er dich sehr liebt, aber ich weiß, daß er dich nicht liebt, wenn er auf mich verzichten muß. Sorg dich nicht um ihn. Er bekommt schon noch eine Frau, die besser zu ihm paßt als ich. Nicht umsonst heißt er der schöne Ranzow. Alle jungen Mädchen sind entzückt von ihm. Und neuerdings läßt er sich aus letzterer sehen. Ich höre, er hat gemerkt, daß ich verheiratet bin.“

„Ich höre, daß er dich nicht liebt, wenn er auf mich verzichten muß. Sorg dich nicht um ihn. Er bekommt schon noch eine Frau, die besser zu ihm paßt als ich. Nicht umsonst heißt er der schöne Ranzow. Alle jungen Mädchen sind entzückt von ihm. Und neuerdings läßt er sich aus letzterer sehen. Ich höre, er hat gemerkt, daß ich verheiratet bin.“

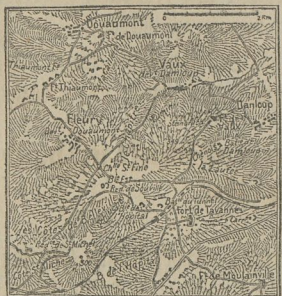
„Ich höre, daß er dich nicht liebt, wenn er auf mich verzichten muß. Sorg dich nicht um ihn. Er bekommt schon noch eine Frau, die besser zu ihm paßt als ich. Nicht umsonst heißt er der schöne Ranzow. Alle jungen Mädchen sind entzückt von ihm. Und neuerdings läßt er sich aus letzterer sehen. Ich höre, er hat gemerkt, daß ich verheiratet bin.“

„Ich höre, daß er dich nicht liebt, wenn er auf mich verzichten muß. Sorg dich nicht um ihn. Er bekommt schon noch eine Frau, die besser zu ihm paßt als ich. Nicht umsonst heißt er der schöne Ranzow. Alle jungen Mädchen sind entzückt von ihm. Und neuerdings läßt er sich aus letzterer sehen. Ich höre, er hat gemerkt, daß ich verheiratet bin.“



Seit dem Jahre 1882 hat das griechische Heer mannigfache Änderungen und Umformungen erfahren, durch die es jetzt zu einer bedeutenden Streitkraft herangewachsen ist. Durch die Gesetze vom 21. Juni 1882, 28. Mai 1887 und 21. März 1896 und 4. Juni 1904 ist in ganz Griechenland die allgemeine Wehrpflicht zur Einführung gelangt, die nur für einzelne Klassen von Bürgern eine Ausnahme gestattet. Es sind dies Überflüssige, Schwächliche und Stützen der Familien, die zur Territorialarmee überschrieben werden. Aber auch sie sind vom Wehrdienst nicht völlig frei, sondern müssen eine Anstaltszeit von sechs Monaten durchmachen. Die Grundform der ganzen Wehr-gesetze ist nach dem Bismarck'schen als Vorbild genommen. Die griechischen- und Kriegstruppen des griechischen Heeres überhaupt. Der große Zuwachs an Land und die Vermehrung der Bevölkerung um fast acht Millionen Menschen, sowie die unruhigere Lage, die trotz des Friedens von Bukarest auf dem Balkan herrschte, haben zusammen gewirkt, um eine ganz neue Art der Stärkung des griechischen Heeres herbeizuführen.

Die Stellungen um die Souville-Schlucht, die sich in der Richtung von Nordost nach Südwest als eine steil abfallende Senke tief zwischen den Gabelnwald und die Elbsandsteine des Fumini schloßen, zählten seit Monaten zu den schwierigsten Kampfabtheilungen im Gelände von Verdun. Die Schlucht war, als der fürchterliche dem Fort Souville in nordöstlicher Richtung vorgelagerte Elbspinn, von den Franzosen mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut. Sie war durch eine flankierende Stellung mit Geschütz und Mörsern, eine mächtige Nebenkuppe für unsere im Gabelnwald, auf dem Fumini und dem Perambale stehende Mannen



## Von Nah und fern.

**Die jährliche Volkszählung für die deutschen Reichsgenossen.** Am 7. und 8. Juli sind im ganzen Königreich Sachsen unter dem Aufsatze des Königlich-preussischen Statistikers Johanna Georg von Sackhen eine Sammlung auf einer Volkszählung für die deutschen Kriegs- und Zivilgenossen statt. Der Reinertrag derselben betraug sich, wie namentlich festgestellt worden ist, auf 550 000 M.

**Reicher Heringsfang.** Fast ungläublich klingen die Meldungen über den Heringsfang in den dänischen Gewässern, an dem auch deutsche Ausflitzer theilhaftig sind. Es gibt Fälle, in denen eine Bootsmannschaft von drei Mann für einen einlätigen Fang 1500—2000 Kronen ausgezahlt erhält. Allerdings werden auch hohe Preise gezahlt.

**Nach zwei Jahren ergriffen.** Mitte Juli 1914 erhielt der Buchhalter Willi Ghyman aus Schöneberg bei Berlin, der in einem großen Berliner Metallgeschäft angestellt war, den Auftrag, auf einer Wank 10 500 Mark abzugeben und an einer anderen Stelle einzuzahlen. Er holte auch das Geld, zahlte es aber nicht wieder ein, sondern behielt es für sich und verschwand damit. Eine Spur des Verfolgtten war nicht wieder zu finden, bis er jetzt in Landsberg a. W. wieder aufkam und festgenommen wurde. Was er die ganze Zeit über getrieben hat, weiß man noch nicht.

**Fledtymphus in der französischen Armee.**  
Bei mehreren Korps der französischen Armee herrscht sehr stark der Fledtymphus. Der Sanitätsdienst erweist sich als unzureichend.

Die Regierung hat mehrere neutrale Staaten um Entsendung von Ambulanzen ersucht. Ärzte sind aus Amerika und Japan unterwegs.

Waffen-Geheißschwindel bei der englischen Armee in Frankreich. Pariser Blätter sehen sich genötigt, den englischen Freunden herbe Worte zu sagen. Der Heißeis-schwindel englischer Soldaten mit Französinen hat nämlich einen derartigen Umfang genommen, daß strenge Bestimmungen gegen den Unfug erlassen werden mußten. Da die Heißeis-schließung zwischen Engländern und Französinen sehr erleichtert worden ist, benutzten viele Tommies die Gelegenheit, trotzdem sie schon seitwärts des Kanals verheiratet waren.

Die **Kindermädchennot in Paris.** Die neuere Kriegswirtschaft, über die in Paris und auch in anderen französischen Städten immer lauter Klage geführt wird, äußert sich in dem bedrückend zunehmenden Mangel an Kindermädchen. Auf jedes Kindermädchen, das seine Dienste anbietet, erzählt der Pariser Berichtserhalter der *Times*,<sup>1</sup> türzen sich sofort zehn oder mehr Familien, und es ist begreiflich, daß die Verhältnisse die Konkurrenz sehr ungünstig gestalten. Es handelt sich hier um eine Art, die sich keines, aber doch bedeutendes Symptom, nämlich um ein französisches Gegenstück zum in England schon lange fargenvoll betrachteten Mangel an weiblichem Personal. Die Bedürfnisse des Heides verlangen anbauender großer Massen von Männern, die Munitionswerkstätten verbrauchen Tag und Nacht die weiblichen Arbeitskräfte, so daß das Schutzmänn und die geringere Zahl der weiblichen Mannschaffs zu wachsenden Kinderheide, allmählich vollständiger zu wachsenden armen, einzufließen.

**Brotskulpturen.** Dr. Gustaf Hallström, der im Auftrage des schwedischen Notenschatzes die deutschen Gefangenenlager in Sibirien besucht und dort an unsere Gefangenen Liebesgaben verteilt hatte, hat von dort eine ansehnliche Sammlung von Gegenständen, die von Kriegsgefangenen angefertigt wurden — darunter sehr interessante Skulpturen aus Brot — nach Stockholm mitgebracht. Die eigenartige Sammlung soll demnächst in Stockholm zur Ausstellung gelangen.

**Dierstich in Polen.** Zum Schutz der Tiere hat der Generalgouverneur von Warschau eine besondere Verordnung erlassen. Es ist verboten, eine Weide von Tieren und deren Jungenaufzuschellen. Es sind dies der Vörs, die Singvögel und infestrefressenden Vörs, insbesondere auch die Aukrale oder Mandelfröße und der Weidepörs, ferner der Kampflöwer oder Kampfhahn, die wilden Schwäne, der Lhu, der Kollrabe und der schwarze Störs. Es ist auch verboten, Nestler, Brüstfallen oder Eier dieser Vögel zu zerstören oder auszunehmen, ebenso wie den Verkauf, der Verfauf, das Heilfaffen, die Einfuhr und Durchfuhr der Tiere, ihrer Jungena, Nester, Brüstfallen, Eier und Eiale.

Ein Kriegsgedicht des Sultans. Der Sultan hat ein Kriegsgedicht verfaßt, in dem die Heldenthaten des türkischen Heeres, insbesondere der über die Gegner im Feldzug von Gallipoli errungene Triumphe, gefeiert wird. Das Lied wurde in Druck gelegt und an alle Armeekorps vertheilt. Sultan Mehmed, der seit seiner Jugend ein Förderer von Kunst und Wissenschaft ist, hat sich auf dem Gebiet der Poesie vielfach durch eigene Werke betheiliget.

**Quisburg.** Drei Arbeiter in Quisburg hatten einer Gefäßschraube für 700 Mark Eisen verkauft, die in Rissen geliefert werden sollten. Die Kisten enthielten Steine, was die Gefäßschraube erst merkte, als das Geld unwiederbringlich dahin war. In der gleichen Weise betrogen die Schwindler einen Kaufmann, dem sie ein Faß Zinn lieferten. Die Käufer wurden zu zwei bzw. drei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Leipzig.** Im Prozeß gegen den Abgeordneten Rechtsanwält Dr. Karl Liebknecht haben nunmehr in letzter Stunde sowohl der Gerichtsherr als auch der Angeklagte gegen das Urteil des Obergerichts vom 23. August Revision eingelegt. Der Gerichtsherr hat gutem Vernehmen nach von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht, da-

er sich nicht, um ihr nicht begegnen zu müssen, im Gebüsch versteckt hätte? — Schwerlich.

Er bereute keine Sekunde, daß er zum Lauscher geworden war. Und in den nächsten Tagen beschäftigte er sich in Gedanken sehr viel mit dem, was er von Renate gehört hatte. Sie war ihm plötzlich eine Personlichkeit geworden, die sein Interesse in Anspruch nahm.

Am nächsten Sonntag waren ungefähre fünfzehn Gäste in der Malzburg zu Tisch geladen. Einige Officiere aus L . . . , darunter Wolf Mangow, Ulrichs Bruder und Venates eifrigster Verehrer, der kleine Leutnant Hans Redwitz. Dann war die Gräfin Fräulein von Dörf, deren Gut in der Nähe lag, Verbrüderter. Die Gräfin hoffte stark, daß einer ihrer Söhne die Millionen erbin würde. Frankenstein war stark ver schuldet, erobn und Legehnten ihres Gemahls. Ihm hielt sie das Gut eigentlich nur durch die Güte des Kommerzienraths. Sie glaubte sicher, daß Venates eines Tages einflußreich werden würde, und er, ein etwas weinrother Jungquell, begingens nächster Nachbar, war anwendend. Trotz seiner vierlag Jahre bewarb auch er sich um Venates. Seine ebenfalls fünfjährige Schwester, eine sehr mein Lebensmüthige Dame, hatte ihren Bruder begleitet. Sie sah aus, als sei sie mit grauen Haaren und einem sehr weichen Gesicht, ein solches lag in der Erscheinung, das durch das grauehaare Fleisb von etwas alldemüthigen Schmitb nur verstärkt wurde.

Außer Baron Bekingen, der zum ersten Male  
gern einer Einladung zu Hochtitelns Folge ge-

! wenn die Sache vom Reichsmilitärgericht zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen würde, dem höheren Strafantrage des Vertreters der Anklage stattgegeben werden könnte. Der Angeklagte dagegen bestreitet nach wie vor. Kriegsherrat beanogen zu haben.

Eine englische Stimme gegen Rumäniens Forderungen.

Die „Reconner Nation“ führt aus, daß jede Regelung der Balkanfrage unzulässig wäre, wenn die Rechte der Nationalitäten nicht berücksichtigt würden. Aus der Proklamation des Königs Ferdinand geht hervor, daß Rumänien das Gebiet von dem Flusse Theiss bis an das Schwarze Meer beansprucht. Damit würde aber die Juffer der unter rumänische Herrschaft kommenden Magyaren, Serben und Deutschen die Zahl der angeblich zu betreibenden Rumänen nicht unbeträchtlich übersteigen. In jenen Gebieten bilden die Rumänen nur 35 % der Gesamtbevölkerung. Das Volk vertritt sich aus dem Zusammenhang des Unrechts der Statuten in Rumänien, wo letztere in der Minderheit sind und denjenigen der Serben aus Mazedonien und Albanien, wo die Serben ebenfalls in der Minderheit sind, wenig Gutes für einen Massenkrieg in Ost-Europa.

Ein Vorkommern, der den letzten Verwurfszug nach Bulgarien begleitete, Sonntag abend noch dort war und der in der Nacht einwand, erzählte die Russenoffiziere veranlaßten nach der Veröffentlichung der Kriegserklärung Straßendemonstrationen, die jedoch von den kriegsausbruchstheuernden Bürgergegnern nicht ohne Widerstand durchzuführen waren. Es kamen flüchtige Zusammenkünfte vor der Wohnung Bratiansky, wo der Militärpräsident gerade den russischen Demonstranten aus seinem Fenster eine Ansprache hielt, dann es zu Brägelsgenien, und Bratiansky wurde von den Gegendemonstranten mit Steinen beworfen. Der entlassenenen Schlägerriehe machte er Hölle und Militär ein Ende. Deswegen wurde er auch adligte ferner: „Der Herr ist ganz“ schon an der Spitze der Demonstranten. Die Ozean-orkistigen Durcheinander und Pulver flanden schon seit einigen Tagen vor Kriegsausbruch unter russischem Befehl.

Wie er Papst seine Briefschaften er-  
lebt. Eine wie gewaltige Arbeitslast der  
Papst in unermüdlicher Thätigkeit allein in der  
Durchsehen und Ordnen seiner Briefschaften  
tätig bedingt, schildert ein Verdictorialis des  
„Corriere“, den der Bruder des Papstes, Abmi-  
ral Giovanni della Chiesa, in das tägliche  
Leben Benedict's XV. einen Einblick gewährt.  
Dreimal am Tage erleidet der Papst selbst alle  
seine Briefschaften. Die persönlichen Briefe ge-  
langen direct zu ihm, die übrigen durch einen  
Vicar, mehrere Angestellte, erfordern werden.  
Der Papst wäscht die persönliche Korrespondenz  
mit eigenen Augen zu sehen, um genau über  
die Wünsche seiner Gläubigen und über das  
was in der Welt geschieht, unterrichtet zu sein.  
Auf dem Tisch liegen sieben kleine Ledertaschen,  
die er jedesmal die Briefe einordnet. Die  
eine ist z. B. für die dringenden Angelegen-  
heiten bestimmt, die bald beantwortet werden  
müssen, die andere für die Briefschaften, die die  
Privatsekretäre erfordern.  
Der Vicar, der sieben verschiedene Besoldi-  
gungen erhält, die Admiral della Chiesa erhält, zeigt dem-  
selben, wie eingehend sich der Papst mit  
den Briefschaften beschäftigt: „Vor einigen  
Zeit beand ich mich im Sabinerland, als ein  
arme Bäuerin mit dem Ansuchen zu mir kam,  
eine Briefchrift um Unterstützung an den Papst  
zu übermitteln. Ich versprach, mich dafür zu  
interessiren. Bevor sie das Stübchen schloß, fragte  
ich einen Privatbrief an den Papst. Ich trug  
dage später, was ich vom Kamm-  
merer des Papstes zu erfahren vermochte.  
Gerade heute habe ich deinen Brief in der  
Post, den ich in der Briefchrift einer arme  
Bäuerin vorband.“

**Ausländische Kaffee- u. Ersatzmittel.** Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Ersatzmittel-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffee-Ersatzmittel zu sehr hohen Preisen angeboten, welche

Ursula hatte mit liebevoller Sorge in ihr  
erregtes Gesicht geblickt. Wie schön sie war,  
selbst in ihrem Zorn. — Schön, reich — und

doch nicht glücklich.  
 Renete schloß ihren Arm um Ursulas  
 Schulter und sah ihm weich und voll Güt' in  
 das schmale blass' Gesicht der Fremdin.  
 "Sollt' mich nur, Ursula, Da laß ich  
 dich ein, um dich ein bißchen zu hegen und  
 pflegen, um dich aus jenen Wägen zu schaffen,  
 die du dich von den besten Klauen bei deiner  
 Zante Cleonore erholen kannst, und statt dessen  
 ergehe ich all meinen Vorn über dein un-  
 glückliches Haupt. Ist dir wirklich ein garstiges  
 Gefühl? Sei mir gut, Kleinen, hab mich  
 lieb, noch mehr."

Der Lauscher hinter dem Gebüsch sah erstaunt in das weiche, zärtliche MädchenGesicht. War das wirklich dieselbe Menate Hochstetten, deren geistloskrankes, todeses Wejen ihn immer abgestoßen hatte? Konnte soviel Wärme und Geistesstärke aus einer Stimme klingen, die er bisher nur in spröden, spöttischen Tönen sprechen hörte?

Die Faste er gedacht: Wie kann ein so schönes Geschöpf so herzlos sein, und nicht hören er aus ihren Worten, daß der Sämer, der geliebten Faste verhöhet und verspottet zu sehen, sie verbillt und Jörn und Trost in ihr erweckt habe. Dürfte er sie darum verurtheilen? Hätte er an ihrer Stelle nicht ähnlich gedankelt? Es blieb ihr als Weib keine andere Waffe, den Faser zu rächen, als die ihr die Natur verhehen. Wer wollte sie verdammen, daß sie davon Gebrauch machte?

Daß sie manchen seiner Standesgenossen ungerecht beurtheilt, glaube er zu wissen. Nicht alle waren jo fleinlich und undanbar. Aber jedes leidenschaftliche Gefühl neigt zu Ueberreibungen. Er konnte verstehen, daß sie sich vom Borru fortreiben ließ.

Ihn selbst beurtheilte sie auch falsch — ganz falsch. Aber er konnte es ihr nicht einmal übel nehmen. Sicher hatte er nichts getan, ihr eine bessere Meinung über sich beizubringen. Sie mußte ihn mit derselben Verechtigung für hochmüthig und dünnlehaft halten, als er sie für eine herabgeleitete Coquette gehalten hatte.

Aufmerksam betrachtete er Menate. Sie kam ihm ganz fremd vor, wie eine andere. Und plötzlich klangen ihm ihre Worte wieder im Ohr: „Wenn ich einen lieben könnte, der müßte von Stahl sein.“ In diesen Worten lag etwas, was ihn aufreizte. Aberhaupt, Menate Hochzeiten hatte sich mit einem Mal ein brennendes Interesse eingekeißelt.

Die beiden jungen Damen entfernten sich endlich. Heinz Lehingen sah ihnen verjonnen nach.

Erst nach einer Weile richtete er sich entschlossen auf und setzte seinen Weg nach der

Er hatte den Kommerzienrat drüben im Elektrizitätswerk gesucht. Man hatte ihm gesagt, daß er ihn zu Hause antreffen werde. So war er zu Fuß hinübergekommen, sein Pferd hatte er drüben zurückgelassen.

Ob er wohl je einen so tiefen Einblick in  
Mensche Hochsitteuſſe Meſen erhalten hätte, wenn

leistete hatte, waren noch einige Gutsbesitzer, die eine in Begleitung seiner Frau, anwesend. Der Direktor des Elektrizitätswerks, Oberingenieur Dr. Vogenhart, der fast jeden Sonntag in der Waldburg zu Gaste war, hatte sich ebenfalls gefunden. Die jüngeren Herren, auch die Offiziere, waren zu Pferde gekommen. Da man erst einen kalten Imbiß genommen hatte und bis zum Beginn der Tafel fast noch zwei Stunden vergehen würden, schlug Menate einen Urnen Anzeigekreis vor.

Die Herren stimmten sofort bei. Nur der Kommerzienrat machte ein ängstliches Gesicht und sah flehend zu seiner Tochter hinüber. Sie sah es jedoch nicht, weil sie sorgfältig Heimgängen beobachtete. Er lehnte am Kaminsims und ließ sein Wort der Zustimmung hören. Ihre Augen funkelten gereizt in die seinen.

„Und Sie, Baron Lezingen? Stimmen Sie auch für den Mitt," forderte sie direkt seine Meinung.

Ich füge mich der Majorität, antwortete er  
höflich und kühl wie immer und ohne gleich den  
anderen die Gelegenheit zu ergreifen, ihr einige  
Komplimente zu sagen. Nur in seinen Augen  
spielte es auf für einen Moment.

Renate wandte sich brüsk von ihm ab.  
"Also reiten wir, Herrschaften. In zehn Minuten bin ich bereit."

Noch einige Artigkeiten in ihrer spöttischen Art parierend, ging sie schnell hinaus, um sich umzukleiden für den Mitt

77m 2 (Fortsetzung folgt.)



# Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Daheimgebliebenen!

## Haus- und Länderei- Verkauf.

Im Auftrage der Hofmann'schen Erben hierseits werde ich das in hiesiger Stadt Nr. 227 belegene Wohnhaus mit Stallgebäuden und Gausgarten, sowie die dazu gehörige Länderei und zwar: 98 ar 29 pm Acker auf dem Galgenberge, 1 ha 54 ar 16 pm Wiese auf dem Ahrenfelde, 1 ha 63 ar 89 pm Wiese auf dem Orberge, 2 ha 82 ar 68 pm Wiese auf dem Vollerkopf (Güttendorfer Feldflur), am nächsten

**Donnerstag, den 14. Septbr.**  
**d. Js., abends 8 Uhr,**

im Hotel „Zum Goldenen Adler“ hierseits öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der

## landwirtschaftl. Geräte

als u. a.: Wagen, Pflüge, Eggen, Sä- und Säckelschneidemaschinen, usw., sowie einer Grube guten Düngers, findet Termin am

**Freitag, den 15. September**  
**d. Js., vormittags 10 Uhr,**  
an Ort und Stelle (Ortberg Nr. 227) gegen sofortige Zahlung statt. Versteigerung derselben eine Stunde vor Beginn des Termins.

Kaufstüße werden zu diesen beiden Terminen hiermit freundlichst eingeladen.

Elbingerode, d. 8. Septbr. 1916.

**H. Kohlbusch,**

beid. u. öffentl. angez. Versteigerer.

Ein

**schwarzes Ruhn**

abhanden gekommen. Bitte um Rückgabe.

**H. Weserling.**

## Ein Maschinist

wird gesucht

**August Ehrh,**  
Dampfsägewerk.

Wir teilen hierdurch mit, daß wir für den Kommunalbezirk Ifeld eine Geschäftsstelle errichtet und mit Führung derselben die Firma Fr. Kruse in Goslar beauftragt haben.

Der Ankauf von Gerste gegen Bezugsscheine kann nur durch die vorbezeichnete Geschäftsstelle oder deren Beauftragte erfolgen.

## Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. Berlin.

Wie aus vorstehender Bekanntmachung der Reichs-Gerstengesellschaft ersichtlich ist, darf Industrie-Gerste aus dem Kreise Ifeld nur an mich, oder an die von mir bestellten Kommissionäre: **C. Wedekind & Co. Nordhausen, Kornhaus Nordhausen und W. Katz in Nordhausen** abgeliefert werden.

**Fr. Kruse, Goslar**  
**Geschäftsstelle der Reichsgetreidestelle, Berlin**

**Wohrere jüngere  
Holzarbeiter**  
stellt sofort ein.  
**Heinrich Matthies.**  
**Diabolo-Separator**  
der vollkommenste  
Milchentrainer der Neuzeit  
ist in den gangbarsten Größen wieder vorrätig bei  
**Herm. Rensch.**

**Zigaretten**  
direkt von der  
Fabrik zu Originalpreisen  
100 Zig. Kleinverkauf 18 Pfg. 1.30  
100 „ „ 3 „ 1.55  
100 „ „ 4.2 „ 2.75  
100 „ „ 6.2 „ 3.90  
ohne jeden Zuschlag für  
neue Steuer- und Zoller-  
höhung  
Zigarettenfabrik  
**GOLDENES HAUS**  
Köln, Ehrenstrasse 34.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am **19. September 1916, vormittags 11 1/2 Uhr** in Wilhelmskolonie Barenberg im Hotel „Waldpark“ versteigert werden das im Grundbuche von Elend (Gutsheide), Kreis Ifeld, Band 2 Blatt Nr. 11 (eingetragener Eigentümer am 3. Juni 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Kaufmann **Emil Palmer** in Hamburg, jetzt Garnison-Verwaltungsinpektor, Stellvertreter bei der mobilen Garnison-Verwaltung in Brüssel) eingetragene Grundstück: Gemarkung Elbingerode, Königliches Forstrevier, Kartenblatt 4 Parzelle 45 Wilhelmskolonie Barenberg Nr. 12, 2 etc. Wohnhaus mit Hofraum, 04 ar 60 qm groß, Grundsteuerrolle Nr. 12, Nutzungswert 900 Mark, Gebäudessteuerrolle Nr. 17.

Elbingerode, den 26. Juni 1916.

**Königliches Amtsgericht**

Kaufe jede Menge

## Harz und Fichtenscharharz

gegen vorherige Rasse oder Nachnahme.

**C. Heinemann, Göttingen,**  
Nikolaistraße, Telefon-Anschluß Nr. 1186.

**Senfen, Senfen-  
schützer, Senfenbäume,  
Senfenweber, Senfen-  
ringe, Heugabeln, Sen-  
gabelstiele**  
empfiehlt

**Ernst Lüder's Nachf.**

**Kriegs-Wollgarn**  
schwarz und grau, ohne Bezugsscheine zu haben bei

**Ernst Lüder's Nachf.**

# Walter Hüther, Elbingerode

Manufakturwaren .: Modewaren .: Konfektion.

## Für den Herbstbedarf.

**Herren-Anzüge .: Herren-Paletots .: Herren-Joppen**

**Burschen-Anzüge : Burschen-Paletots : Burschen-Joppen**

**Knaben-Anzüge .: Knaben-Pyjaks .: Knaben-Joppen**

**Einzelne Hosen und Westen in allen Grössen**

Moderne Stoffe — Beste Qualitäten — Vorzügliche Passform

« « Arbeitsbekleidung für alle Berufe » »

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

Bezugsscheine liegen im Geschäft aus und werden  
dieselbst ausgefüllt.